

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Ursener-Thal

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)

gingen, war sie, was häufig geschieht, von einem dicken Nebelflor bedeckt, die der Schaum des nahen Wasserfalls verursacht, und wodurch unsern Augen der untenliegende grauenvolle Schlund verborgen blieb. Weiter bergauf erreichten wir das durch die Felsen des *Teufelsberges* gehauene *Urnerloch*, es ist zweihundert Fuss lang, zwölf hoch und zwölf breit. Es empfängt einiges Licht durch ein Loch das sich auf der einen Seite befindet. Das Werk wurde im Jahre 1707 vollführt, und kostete 8000 Gulden (700 Pf. St.). Als wir hernach aus der finstern, feuchten Höhle traten, erfreute unsere Augen der Anblick der grünen mit Heerden und menschlichen Wohnungen übersäeten Ebene von Ursern, die wie ein Paradiess erscheint, im Vergleiche mit den schreckhaften Gebilden, die wir in unserm Wege durch die Schweizer *Hölle* sahen, wo Dante selbst einige Umrisse zu seinem göttlichen Gedichte hätte sammeln können.

Vor dem Einfall der französischen Revolutionsmänner, bildete das Urserner Thal einen besondern unter Uri's Schutze stehenden Freistaat, der seine Generalversammlungen hatte, so wie ein Oberhaupt, das den Namen Thalamman führte und die Gesetze mit patriarchischer Einfalt und genauer Gerechtigkeit anwendete. Das ganze Thal zählt nur 1,300 Einwohner, die obschon im Allgemeinen für arm gehalten, doch sehr glücklich scheinen. Ein berühmter deutscher Schriftsteller (A. B. Schlegel), dessen Name oft mit jenem der Frau von Stael in Berührung kömmt, betrachtet das Urserner Thal als eines der ausserordentlichsten des Erdbodens. "Wären wir dahin versetzt (sagt er) ohne einen Begriff seiner Lage zu haben, weder durch das lange und müh-

same Ersteigen der dahinführenden Strasse, noch durch den Anblick der Bergschluchten vermittelt welcher es mit den nahen Alpengegenden in Verbindung steht, so würden wir es für ein gewöhnliches flaches, mit Wiesen geschmücktes und von mässigen Hügeln umgebenes Land halten." Die Reuss verlässt hier für einige Zeit ihr ungestümes Wesen, schlängelt sich zwischen den beinahe ebenen Ufern hin, und bespült mit ihren ruhigen und kristallhellen Fluthen das rasenbekränzte Gestade; bald aber vereinigen sich ihre drei Quellen, der Strom rauscht, einem gestärkten Riesen gleich, in den Schlund des Teufelsberges, nimmt unter furchtbarem Gelärm den Schechenbach und viele andere Bergströme auf, und bietet dann trotzig allen Schrecken des Schöllener Engpasses die Spitze. Die Einförmigkeit der ausgedehnten traurigen Oede unterbricht nicht ein einziger Baum, ausser einigen traurigen Weiden, die hie und da am Ufer stehen, und einem Tannenbusche, auf der Anhöhe bei An-der-Matt. Doch muss man sich darüber nicht wundern, denn man bedenke, dass die umstehenden Berge sich in dem Wolkenbereich befinden, wo alles Keimende verschwindet, und der Boden, dem die Natur so günstig zu seyn scheint, höher liegt als die höchsten Berge manches andern Landes. Ueberlieferungen lehren uns, dieses Thal sey einst von Wäldern bedeckt gewesen, und man glaubt mehrere Arten von hartem Holze würden sehr gut auf den Berghängen fortkommen; aber die Bewohner finden es einträglicher jene Stellen mit Weiden, die ihren ganzen Reichthum ausmachen, zu besetzen. Die Liebhaber malerischer Gegenden werden hier wenig Vergnügen fühlen. Nichts

Auffallendes ist da zu einem Gemälde. Die elenden steinernen Hütten geben keinen Schatten; kein Zaun oder Garten erfreut das Auge, und sogar "die göttliche menschliche Gestalt," in grobe widerwärtig-einförmige Kleider gezwängt, kann nicht dazu dienen die Landschaft zu beleben. Was noch einiges Interesse erwecken mag ist der Anblick von zwei oder drei angenehmen gelegenen und sorgfältig geweihten kleinen Kirchen (besonders Jener die man über An-der-Matt sieht), und ein alter Thurm, das einzige Ueberbleibsel einer ehemals furchtbaren Ritterburg. Die ümringenden Felsen stimmen vollkommen zu dem Thurme; besonders diejenigen, welche man linker Hand sieht, wenn man den Gotthardsberg hinuntersteigt; sie stellen wunderbarerweise Bollwerke und gesprungene Mauern einer zerstörten Burg vor. Tschudi nennt dieses Thal, mit Unrecht, *eine lustige Wildnisse*. Es ist eine Einöde, die nichts Feierliches, nichts Geheimnißvolles, nichts das, aus der Vergangenheit oder Gegenwart, zu dem Herzen spricht, enthält. Hier verweigert nur die störrige und rauhe Natur, die Wünsche des Menschen zu erfüllen; sie droht ihm nie, sie erschreckt ihn nie.

Der Flecken *An-der-Matt* liegt anmuthig am Eingange des Thales, etwa eine Viertelmeile vom Urnerloch, und 4,446 Fuss über der Fläche des Meeres. Er zählt 80 Häuser und 600 Einwohner, die sich in ziemlich guten Umständen befinden, da sie manche Vortheile von dem Vieh- und Käsehandel, so wie von den durchreisenden Fremden ziehen. Die Franzosen haben, 1799, zweimal den Ort und die umliegende Gegend verheert und geplündert; ihr unmenschliches Verfahren gegen